den genannten Arten *Quercus petraea, Fraxinus excelsior* und *Crataegus calycina*. An bemerkenswerten Arten der Krautschicht sind zu nennen: *Sesleria varia, Coronilla montana, Geranium sanguineum, Scabiosa columbaria, Cynanchum vincetoxicum, Seseli libanotis, Laserpitium latifolium asper* u. a. m., außerhalb der Fläche auf gleichem Standort auch *Coronilla vaginalis*.

Die weitere Überprüfung der hier reichlicher vorhandenen Eichen erbrachte zwar vermutliche bzw. sichere Bastarde, aber keine reine Form mehr. Daher soll im kommenden Frühjahr eine nochmalige intensivere Durchforschung durchgeführt werden. Wünschenswert wäre nur, wenn das durch die Buche arg bedrängte Exemplar freigehauen würde. Zudem müßte das Gebiet durch strenge Unterschutzstellung vor weiteren devastierenden anthropogenen Einflüssen bewahrt werden. Indizien deuten darauf hin, daß die Bestände durch die Bevölkerung stark gestört werden. So scheint es, daß gerade die schwächer dimensionierten Stockausschläge zum Anmachen von Osterfeuern oder ähnlichem ausgehauen werden (Feuerreste auf einem Felssporn).

Belegexemplare befinden sich im Geobotanischen Institut der Universität Göttingen und im Institut für Waldbau-Grundlagen in Hann.-Münden.

Ein Vorkommen von Herminium monorchis im Nordosten Hessens

H. SAUER, Eschwege

Immer wieder einmal gelingt eine überraschende floristische Entdeckung. Dem Naturschutzbeauftragten im Nachbarkreis Witzenhausen, Herrn K. REUSS, fiel am 29. 8. 1967 bei einer Begehung des Rösberges in der Gemarkung Rommerode eine kleine, ihm unbekannte Orchidee auf, von der er glaubte, möglicherweise *Spiranthes spiralis* vor sich zu haben. Der mir übersandte, schon braun gewordene Sproß ließ die für *Spiranthes* typische schraubige Drehung des Blütenstandes vermissen. Da außerdem die Pflanze im August schon fruchtete und zahlreiche Samen aus den Kapseln ausfielen, ging meine Vermutung in andere Richtung. Eine Nachschau am Standort, zu der ich erst Mitte September Gelegenheit hatte, führte rasch zur Bestätigung: An der Nordostspitze des Rösberges wachsen im kurzen Kalktrockenrasen an dem nach Norden geneigten Hang wohl weit über hundert Pflanzen der Einknolle, *Herminium monorchis* (L.) R. BR. Der Fundplatz befindet sich in nahezu 500 m Höhe. Die gelblich verfärbten grundständigen Blätter lassen die sonst unscheinbare Orchidee im Herbst verhältnismäßig auffällig werden, zumal *Herminium* kurze Ausläufer treibt und daher oft zu kleinen Gruppen dicht vereinigt wächst.

Die Pflanzen häufen sich entlang dem Fußpfad, der in Westostrichtung die Bergnase überquert, und an der Oberkante des Kalkbruchs, der sich von der Spitze her in den von Südwest nach Nordost streichenden Wellenkalkzug hineinfrißt. Leider ist der Standort durch diesen Kalkbruch bedroht, aber auch da-

durch, daß der langgestreckte Kalkrücken durch die Gemeinde Rommerode bis nahe an die Spitze mit zur Zeit noch kleinen Fichten bepflanzt worden ist. Der hohe Graswuchs in der Pflanzung ließ die Flora verarmen. An allen kurzgrasigen Stellen blühen dagegen reichlich *Gentiana ciliata* und *Gentiana germanica* neben viel *Campanula glomerata,* die stellenweise auch in dem hohen Gras durchhält und dort zu Riesenexemplaren heranwächst. Am Nordhang gedeiht neben *Herminium* in Massen *Galium boreale.* Fruchtstände von *Gymnadenia conopea* und von *Veronica teucrium* deuten darauf hin, daß dieser Hang auch im Sommer ein abwechslungsreiches Bild bieten wird.

Herminium wird bisher nur aus dem westlichen Teil Nordhessens, vor allem aus dem Diemelgebiet, angegeben. Aus dem Nordosten Hessens ist meines Wissens bisher kein Fund bekannt. Da die Orchidee verhältnismäßig leicht übersehen werden kann, halte ich es für wahrscheinlich, daß nun bei intensiverer Nachsuche noch weitere Fundplätze aufgedeckt werden.

Herrn REUSS kann man beglückwünschen, daß er beim Anblick der unscheinbaren Orchideen-Fruchtstengel stutzig geworden ist. Mir persönlich begegnete *Herminium* zum ersten Male. Ein zur genauen Bestimmung der fruchtenden Pflanze ausnahmsweise mit der Knolle aus dem Boden genommenes Exemplar habe ich inzwischen als Beleg dem Herbar des Systematisch-geobotanischen Instituts der Universität Göttingen übergeben.

Ein seltener Brandpilz im Kreise Alsfeld (Vogelsberg)

H. HUPKE, Kestrich

Anfang Mai 1967 beobachtete ich an einem *Arum maculatum*-Bestand am Rande eines Buchenwaldes auf dem Senges bei Kestrich an den Blättern auffallend schwarze Wölbungen, die ich bei flüchtigem Hinsehen zunächst für die oft auf den Blättern vorkommenden schwarzen Flecken hielt. Weitere wöchentlich zweimalige Beobachtungen ließen Ende Mai einwandfrei den wohl recht seltenen Brandpilz *Melanotaenium ari* (COOKE) MAGNUS erkennen.

Obgleich ich den Bestand von *Arum* seit 20 Jahren immer wieder beachtet hatte, habe ich den Pilz nie beobachtet. Der Pilz ist von W. MIGULA in seiner Arbeit „Die Brand- und Rostpilze" von 1917 nur von Rolfshagen bei Oldesloe angegeben. Belege liegen in meinem Herbar.

Orchis militaris in der Gemarkung Garbenheim bei Wetzlar. Am Wuchsort konnten mehrere Jahre keine blühenden Exemplare aufgefunden werden. Erst 1967 blühten wieder 2 Pflanzen des Helmknabenkrauts, eine davon inmitten einer größeren Anzahl von *Listera ovata.* Aufn.: K. POHL, Wetzlar. ▶

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Sauer Helmut

Artikel/Article: Ein Vorkommen von Herminium monorchis im Nordosten Hessens 44-45